



Im Gespräch

Dr. Andreas Khol beantwortet im Interview mit VorsStV. Kurt Kumhofer und Pressereferenten Josef Strassner die Fragen der Bundesleitung.

BV 22
PENSIONISTEN

Univ.Prof. Dr. Andreas Khol:

Seniorenvertreter kämpfen gegen Realwertverlust bei Pensionen!

Bundesleitung: Bestimmte Pensionen haben im letzten Dezennium teilweise bis zu 20 % Realwertverlust erlitten - wird das so weiter gehen?

Andreas Khol: Dieser Realverlust resultiert zum Teil aus der so genannten „Deckel-Regelung“. Diese Regelung läuft in diesem Jahr ab, soll jedoch laut Regierung durch eine dauerhafte Deckelregelung ersetzt werden. Dazu wird es in diesem Jahr sehr harte Verhandlungen geben. Wir werden tun, was wir in Zeiten von Sparpaketen tun können! Darüber hinaus gibt es noch immer die Pensionssicherungsbeiträge. Hier konnten wir Seniorenvertreter im Regierungsprogramm verankern, dass über deren Abschaffung zumindest für „niedrige Versorgungsleistungen“ mit uns verhandelt werden soll. Wir urgieren ständig, rennen aber an eine Mauer. Auch hier stehen wir vor harten Verhandlungen.

In beiden Punkten werden wir Seniorenvertreter hart kämpfen müssen. Die veröffentlichte Meinung hilft uns da überhaupt nicht, der Wind blies uns im letzten Jahr bei den Verhandlungen um eine

normale Teuerungsabgeltung hart ins Gesicht. ■

BL: Bei den jährlichen Pensionsanpassungen gibt es immer öfter Konflikte zwischen Jung und Alt, die besonders von den Medien geschürt werden. Ist der Generationenvertrag in Gefahr?

Andreas Khol: Die Medienhetze des vergangenen Jahres ist beispiellos. Dabei haben mehrere Studien in den letzten Jahren wiederholt bestätigt, dass das Pensionssystem zumindest bis 2060 sicher und finanzierbar ist. Zuletzt hat dies EC-Fin (EUROSTAT + EU-Finanzminister) im Herbst 2009 bestätigt. In dieser Studie sind sogar Krisenszenarien eingearbeitet und es werden sehr geringe Wachstumsraten angenommen. Dennoch wird darin bestätigt: der Pensionsaufwand wird in Österreich bis 2060 gemessen am BIP nur um 0,9 % steigen.

Unsere Pensionen sind also sicher und wir Senioren erhalten in Österreich bei der Anpassung ohnehin nur eine Teuerungsabgeltung (wenn überhaupt), haben also keinen Anteil an Produktivitätssteigerung und Wirtschaftswachstum.

Das ist in Ordnung, aber die Teuerung muss jährlich abgegolten werden – ohne die Begleitmusik der Hetzkampagnen.

Ebenso ignoriert werden in dieser Debatte die Senioren-Leistungen: Wir sind heute so gesund, aktiv und produktiv wie nie zuvor in der Geschichte. Wir zahlen Steuern und sind in der Freiwilligenarbeit so aktiv wie keine andere Altersgruppe – alleine in diesem Punkt geht es bitte um Leistungen von bis zu 4 Milliarden Euro jährlich. ■

Zur Person



Univ.Prof. Dr. Andreas Khol, 69, Habilitation an der Universität Wien (Verfassungsrecht und Internationale Organisationen),

bis 10/2006 - Präsident des Nationalrates, amtierender Bundesobmann des Österreichischen Seniorenbundes und Präsident des Österreichischen Seniorenrates, dessen Vorsitz er 2010 innehat.

BL: Wir haben den stabilen Schilling für einen vermeintlich noch stabilen EURO aufgegeben. Bringen die Finanzkrisen in wenigen Volkswirtschaften in der EU jetzt den EURO in Gefahr?

Andreas Khol: Die Warnungen der Euro-Statistiker wurden lange ignoriert, jetzt hat die EU sehr schnell eingegriffen. Griechenland steht nun unter EU-Kuratel; und das steht allen Ländern bevor, die die Notwendigkeit von Sparbudgets nicht begreifen.

Österreich hat vor der Einführung des Euro einige Staatsreformen vorgenommen, andere müssen dies nun im Eiltempo nachholen. Aber auch in Österreich stehen wir vor der Erstellung eines Sparbudgets. Bis zu 6 Milliarden müssen eingespart werden – das wird die Nagelprobe für diese Regierung. Da braucht es viel gemeinsamen Gestaltungswillen. Im April schon soll der Nationalrat den verbindlichen Budgetrahmen mit Obergrenzen für die Ausgaben und die Einnahmen beschließen. Daran wird diese Regierung gemessen.

Mit dem Schilling wären wir vor allem in der Krise ganz alleine den internationalen Spekulanten recht wehrlos gegenüber gestanden. Internationale Studien zeigen auch, dass die Inflation für den Schilling in diesen Jahren höher, die Wertschöpfung aber geringer ausgefallen wäre. Überlegen müssen sich nun alle in der EU ganz schnell, wie sie gemeinsam gegen die Spekulanten vorgehen und wie sie künftig gefälschte Zahlen aus Euro-Ländern verhindern. ■

BL: Wie sicher sind unsere Pensionen in der Zukunft und haben die Jungen

Recht, wenn sie befürchten, keine Pensionen mehr zu erhalten?

Andreas Khol: Wie schon eingangs erklärt, wird die Sicherheit der Pensionen in internationalen Studien einwandfrei bestätigt. Die weitreichenden und voraussehenden Pensionsreformen der dafür heftig angefeindeten Schüssel-Regierung haben gegriffen. Medienberichte und die Eigeninteressen der Versicherungswirtschaft führen jedoch zu großer Unsicherheit bei den Jugendlichen, ebenso wie die Falschmeldungen gerade aus Industrie- und Wirtschaft: dort ist das Interesse an Null-Lohnrunden Pate aller Angriffe auf unsere Pensionen.

Wichtig für die Jungen sind die beste Ausbildung, Jobchancen und geförderte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Mindestens genau so wichtig sind Maßnahmen gegen die regelrechte Ausbeutung bei Praktika (Stichwort Präkariat) und alle Angebote, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen. Da gibt es noch viel zu tun. ■

BL: Sie wechseln jährlich mit Präsident Blecha den Vorsitz im Seniorenrat. Sie sind Obmann des ÖVP Seniorenbundes, Blecha Vorsitzender des SPÖ Pensionistenverbandes. Wie funktioniert diese Partnerschaft?

Andreas Khol: Die Stärke der Seniorenvertretung ist die gelungene Zusammenarbeit. Wir liegen oft genug ideologisch aber auch inhaltlich weit auseinander. Doch wir wissen genau: unsere Stärke ist die einheitliche Sprache und das gemeinsame Auftreten und Verhandeln. Im Vordergrund unserer Arbeit steht daher der ergebnisorientierte Konsens – das würden wir uns auch von der Regierung und den Ländern verstärkt wünschen; gerade jetzt, wo wir vor einigen Meilensteinen

bei Budgeterstellung und Verwaltungsreform stehen.

Im Seniorenrat sind ja ALLE Parteien und die Gewerkschaft durch ihre Seniorenvertretungen eingebunden (Anm.: Dabei Grüne, BZÖ und KPÖ nur als Berater, weil sie die Anzahl von 10.000 Mitgliedern nicht nachweisen wollen / können). ■

BL: Letzte Frage: Wo sehen Sie die größten Brennpunkte in der Seniorenpolitik 2010?

Andreas Khol:

- Harte Verhandlungen zur Pensionsgerechtigkeit und Wertsicherung
- Dotierung eines Pflegefonds laut Regierungsprogramm: keinesfalls durch eine Pflegeversicherung analog zur Krankenversicherung – Stichwort Lohnnebenkosten - sondern Finanzierung aus zweckgebundenen Steuereinnahmen, zB Spekulationssteuer o.ä. + Finanzierung aus Privatisierungserlösen.
- Schnellere Pflegegeldbescheide, Bündelung der Kräfte, einheitliche Standards bei Pflegegeldeinstufungen
- Österreichischer Seniorenrat, der heuer sein 10jähriges Jubiläum als gesetzlich anerkannter Sozialpartner begeht, muss bei den Verhandlungen zu Sparbudget und Verwaltungsreform in jede Verhandlung von Anfang an auf gleicher Augenhöhe einbezogen werden. ■

Für eine der kommenden Ausgaben planen wir ein Gespräch mit Karl Blecha.

www.goed.penspower.at